

Schön, dich kennenzulernen: Chefarztsekretärin trifft Anästhesieoberarzt

von Frauke Treppke
und Marc Lüthy



Ein grosses Rätsel und rote Helikopter.

Erfahren Sie weitere spannende Dinge über Frauke Treppke und Marc Lüthy

Gazzetta-Online

Alle Antworten von Frauke Treppke und Marc Lüthy

Frauke Treppke, Chefarztsekretärin

Aufgewachsen bin ich im badischen Staufen. Nach dem Fachabitur in Freiburg lernte ich das Unispital schon während eines Jobs im Lohnbüro kennen. Ursprünglich wollte ich an der FH Basel studieren, aber dann verschlug es mich doch für das Studium in Business Administration nach Frankfurt am Main. Gleichzeitig absolvierte ich eine Ausbildung zur Gross- und Einzelhandelskauffrau.

Die nächsten eineinhalb Jahre arbeitete ich als Animatuerin in Spanien und Tschechien. Ich war für das Gästeprogramm verantwortlich – von der Miniplayback-Show bis zum Seniorenabend. Danach ging es weiter nach Abu Dhabi, wo ich als Sekretärin für einen Emirati arbeitete.

Nach Basel kam ich zurück, als mir der ewige Sommer zu viel wurde und ich mich nach den Jahreszeiten sehnte.

Seit mittlerweile fünf Jahren unterstütze ich Herrn Professor Kappos, Chefarzt Neurologie, in allen administrativen Belangen.

In meiner Freizeit bin ich am liebsten mit meinem Pferd Filius unterwegs – das Reiten ist für mich die perfekte Auszeit. Ich lebe in Magden bei Rheinfelden und teile mir mein Zuhause mit meinem Kater David. Mein Traum wäre ein eigener Bauernhof – vielleicht eines Tages?

Marc Lüthy, Oberarzt Anästhesiologie und Ärztlicher Leiter Sanität Basel

Ich bin in Basel aufgewachsen, wo ich nach der Matur an der Uni Medizin studierte. Schon im Wahlstudienjahr entdeckte ich meine Faszination für die Anästhesie, Rettungs- und Notfallmedizin. Also begann ich, nach einem Fremdjahr auf der Orthopädie im Claraspital, auf dem Bruderholz mit der Anästhesieausbildung.

Für die Facharztausbildung kam ich 2004 ans Unispital auf die Anästhesiologie. Innerhalb meiner Karriere arbeitete ich bereits als Notarzt bei der Sanität Basel, der Rega, im Notfallzentrum USB sowie in der Anästhesie am Standort Liestal. Als Projektleiter Reanimation am

USB war ich für die Einführung der flächendeckenden BLS-AED-Ausbildung im USB sowie für die Platzierung der rund 50 automatischen externen Defibrillatoren (AED) verantwortlich. Leider kämpft das Projekt immer noch mit Kinderkrankheiten, und die Zahl der Teilnehmenden in den Reanimationskursen ist noch zu gering.

2015 wurde ich zum Ärztlichen Leiter der Sanität Basel gewählt und arbeite dort seither im 50%-Pensum, die anderen 50% leiste ich hier auf der Anästhesiologie.

Mit meiner Frau Sandra, unseren Kindern Jonas (12) und Flurina (10) sowie zwei Katzen wohne ich in Basel. Ich fahre gerne Velo, sei es auf dem E-Bike zur Arbeit, mit dem Mountainbike in der Natur oder auch auf dem Hometrainer.



Marc fragt, Frauke antwortet ...

Hattest du als Kind einen speziellen Berufswunsch?

Ja, ich wollte Polizistin werden. Ich stellte mir den Beruf einfach sehr spannend und abwechslungsreich vor, wollte für Gerechtigkeit sorgen und Streit schlichten.

Welches ist eine sichere Methode, dich zum Lachen zu bringen?

Mein Motto ist: Durch Lächeln öffnet sich die Welt. Deshalb habe ich eigentlich den ganzen Tag ein Lächeln auf den Lippen. Ich finde es schön, anderen Menschen fröhlich zu begegnen.

Worüber kannst du dich so richtig ärgern?

Ich kann an die Decke gehen, wenn jemand nicht zuhört und dann noch ungerecht wird. Durch Zuhören zeigt man Respekt. Und da ich ja mal in einem Land gelebt habe, wo nicht alle Menschen gleich respektiert werden, ist mir das besonders wichtig.

Welches Buch liegt momentan gerade auf deinem Nachttisch?

«Ein Bild von Dir» von Jojo Moyes.

Gibt es eine Person des öffentlichen Lebens, die du besonders schätzt?

Ja, ich bin ein grosser Fan von Robbie Williams. Schon seit meiner Jugend, und auch jetzt begeistert mich seine Musik noch.

Leider kann ich nicht so gut ...

... backen und Rasen mähen.



Frauke fragt, Marc antwortet ...

Was schätzen deine Freunde besonders an dir?

Meine ruhige, wohlwollende und besonnene Art, auch in schwierigen Situationen.

Was macht dir Angst?

Die Segmentierung in der Medizin. Manchmal habe ich das Gefühl, dass man vor lauter Teilgebieten das Ganze vergisst.

Wie stellst du dir Traumferien vor?

Ich träume davon, einmal nach Australien zu reisen und diesen faszinierenden und sehr abwechslungsreichen Kontinent kennenzulernen.

In welcher zeitlichen Epoche würdest du gerne leben?

Mich würde vor allem die Zukunft besonders reizen. Schon jetzt fasziniert mich die Technik mit all ihren Facetten.

Welches war das beste Kompliment, das du je erhalten hast?

Konkret kann ich keines liefern. Aber ich habe mich schon ein paarmal sehr gefreut, wenn Patienten oder deren Angehörige mir auf besondere Art zu verstehen gegeben haben, dass sie mit meiner Betreuung rundum zufrieden waren. Ganz speziell war es jeweils, wenn Kinder involviert waren.

Ich vergesse öfter mal die Zeit ...

... beim Arbeiten.